

## ZUM STÜCK

Hannah Frauenrath und Vincent Doddema haben zusammen das Stück *Ich hab Dich, Babe* entwickelt und inszenieren es auch gemeinsam. Die Dramaturgiehospitantin Ronja Sandtner hat sie zu der Arbeit befragt.

*Was war der Auslöser, dieses Stück zu schreiben?*

V. D.: Hannah und ich haben schon vor sehr langer Zeit über Pickup-Artists gesprochen. Dieser Begriff bezieht sich (überwiegend) auf Männer, die durch gezielte Verhaltensmethoden versuchen viele sexuelle Kontakte zu sammeln. Hannah betrachtete dieses Thema damals vor allem aus einer feministischen Perspektive heraus. Ich fand das Thema vor allem im Kontext der Frage nach Authentizität spannend: Was ist echt? Was wird als echt empfunden? Wie kann man sich eine bestimmte Echtheit eventuell auch aneignen? Deswegen habe ich dann Hannah gefragt, ob wir nicht diese beiden Perspektiven verbinden wollen – Pickup und Theorie zur romantischen Liebe.

H. F.: Am Anfang haben wir erstmal überlegt, in welchem Kontext man das besprechen könnte. Dann haben wir langsam die Story im Kopf zusammengebaut und Vincent hat angefangen zu schreiben.

V. D.: Wir haben uns dann auch schon recht früh, vor eineinhalb Jahren, mit den Spieler:innen getroffen, um die ersten paar Seiten zu lesen und gemerkt was funktioniert und was nicht.

*Wie kamt Ihr zu dem Stücktitel Ich hab dich, Babe?*

H. F.: Der Titel ist eine Übersetzung von dem Liedtitel *I got you Babe* von Sony und Cher. Wir haben uns letztendlich für den entschieden, weil er einerseits popkulturelle Einflüsse auf romantische Liebe thematisiert und andererseits die kapitalistischen Einflüsse auf Beziehungen, in Form von Besitzansprüchen, betont.

*Wie habt ihr dieses große Themenfeld versucht einzugrenzen?*

V. D.: Als theoretischen Unterbau beziehen wir uns vor allem auf die Bücher *Warum Liebe weh tut* von Eva Illouz und *Beziehungsweise Revolution* von Bini Adamczak, die aus verschiedenen feministischen Perspektiven auf das Thema Liebe im Kapitalismus blicken. Aber hauptsächlich funktioniert die Geschichte über die vier Figuren, die nicht bis ins kleinste Detail auserzählt werden, die aber bestimmte Felder abdecken. Zum Beispiel: zerbrochene Ehen, zerbrochene Beziehungen, gleichgeschlechtliche Beziehungen, Beziehungsarbeit oder Gedanken zu romantischen Spielregeln.

H. F.: Dadurch können wir ganz viele unterschiedliche Liebesgeschichten erzählen – und das auf unterhaltsame, witzige Art, weil die Schauspieler:innen auch immer wieder verschiedene Figuren spielen und ausprobieren auf der Bühne.

## GLOSSAR

A – Alexandra Kollontai (1872–1952): eine sowjetische Revolutionärin, Diplomatin, erste Ministerin und Botschafterin der jüngeren Geschichte und Schriftstellerin, die sozialreformerische Ideen in ihrer Zeit als Volkskommissarin umsetzte und sich für eine stärkere Bedeutung der Frau in der sowjetischen Gesellschaft engagierte.

B – Beatriz de Dia: eine berühmte Dichterin und Komponistin (Trobairitz) höfischer mittelalterlicher Lieder des 12. Jahrhunderts. Sie ist deshalb so berühmt, weil sie die höfische Liebe aus weiblicher Sicht in einer für ihre Zeit außergewöhnlichen Freimütigkeit schildert.  
B – In *Beziehungsweise Revolution* arbeitet die Philosophin Bini Adamczak, durch den Vergleich der russischen und der 68er Revolution, heraus, dass in revolutionären Prozessen stets auch die Geschlechterverhältnisse neu gestaltet wurden. Statt Gleichheit, sollen die kommenden Revolutionen Solidarität und veränderte Beziehungsweisen zum Ziel haben.

D – *Dein ist mein ganzes Herz*: ein Lied des deutschen Sängers Heinz Rudolf Kunze. Es wurde im Oktober 1985 als Titelsong des gleichnamigen Albums veröffentlicht. Musikalisch vollkommen unabhängig von dem gleichnamigen Lied aus der Operette *Das Land des Lächelns*. Allerdings nimmt es den Titel und die Zeile „Wo du nicht bist, kann ich nicht sein“ auf. Im Text appelliert der Protagonist an eine geliebte Person, für die er noch Gefühle hegt und die er zurückgewinnen möchte, obwohl es schmerzvoll für ihn ist. Dabei werden echte Emotionen falschen „Beziehungen“ gegenübergestellt.

E – Eva Illouz untersucht in ihrem Buch *Warum Liebe weh tut* die Liebe nicht als individuelles Gefühl, sondern als Produkt gesellschaftlicher und ökonomischer (Macht)Verhältnisse, die bestimmen, wie und wen wir lieben. Als Ursprung von Liebeskummer benennt sie die daraus resultierenden, widersprüchlichen Anforderungen an romantische Beziehungen.

G – Gewaltfreie Kommunikation: ein von Marshall B. Rosenberg entwickeltes Handlungskonzept mit dem Ziel, andere Menschen nicht zu einem bestimmten Handeln zu bewegen, sondern eine wertschätzende Beziehung zu entwickeln, die mehr Kooperation und gemeinsame Kreativität im Zusammenleben ermöglicht.

J – Jane Austen (1775–1817): britische Autorin aus der Zeit der Regency, deren Hauptwerke

*Stolz und Vorurteil* und *Emma* zu den Klassikern der englischen Literatur gehören. In dem Roman *Emma* wird anhand der gleichnamigen Protagonistin Emma Woodhouse der Reifungsprozess einer jungen, privilegierten und intelligenten Frau anfangs des 19. Jahrhunderts geschildert.

K – Kino: hier Abkürzung von „Kinesthetic Approach“, Bezeichnung für körperliche Berührung (Annäherung). Das Ziel dieser scheinbar zufälligen Berührungen ist, dass sich die gewünschte Person an einen gewöhnt um später dabei eine zusätzlich sexuelle Stimmung zu erzeugen.

N – Neg-Hitting: abgeleitet von „negative hits“, gemeint sind kleine häufig leicht humoristische Bemerkungen gegenüber einer Frau, die ihre Schwächen herausstellen und die eigene Selbstwertschätzung reduzieren sollen

P – Pick-up: Die gezielte Anwendung verschiedener Verhaltensweisen und psychologischer Methoden zur sexuellen Verführung.

R – Romantische Liebe: eine innige, leidenschaftliche Zuneigung zu einem anderen Menschen, meist basierend auf sexueller Anziehung. Aus dem Glauben, dass es den idealen Partner mit der denkbar größten geistigen, körperlichen und seelischen Übereinstimmung gibt, resultiert die Pflicht, nach diesem/ dieser Einzigen zu suchen.

W – *Wege der Liebe* (1925): Alexandra Kollontai beschreibt in der Geschichte (die Schicksale der Großmutter – Marja, der Mutter – Olga und der Tochter – Genia), wie Frauen in der jungen Sowjetunion mit dem Wandel von Liebesbeziehungen, weg von bürgerlichen Idealen hin zu sozialistischen „Wege der Liebe“, umgehen. Dabei sind sexuelle Selbstbestimmung und Vielfalt der Beziehungskonstellationen ein zentraler Baustein für eine (post) revolutionäre Gesellschaft. Die Schilderung dieser Einzelschicksale in der Sowjetunion soll stellvertretend für die Erfahrungen und Herausforderungen von Frauen stehen, die nicht nur gegen die festgetretenen Vorstellung von Liebe in ihrem Umfeld und ihrer Familie, sondern auch in sich selbst kämpfen.

Wir danken für die großzügige Unterstützung bei der Realisierung der Spielstätte U17

Herrn Peter E. Eckes  
Herrn Dirk Gemünden  
Herrn Stefan Schmitz  
und den weiteren Großspendern

sowie

der J. Molitor Immobilien GmbH  
Herrn Dr. Bernd Wegener  
der Sparkasse Mainz  
und allen weiteren Partnern

Herrn Wolfgang Strutz  
für die tatkräftige Vermittlung,  
der Stiftung Mainzer Theaterkultur  
für das großartige Engagement

Regieassistenz und  
Abendspielleitung ... Pablo Weller  
de la Torre; Soufflage ... Heidi  
Pohl; Regiehospitantz ... Céline  
Krost; Dramaturgiehospitantz ...  
Ronja Sandtner;  
Technischer Leiter ... Dominik  
Maria Scheiermann; Produk-  
tions- und Werkstättenleiter ...  
Bertil Brakemeier; Veranstal-  
tungstechnik ... Matthias Fröhlich,  
Taner Karateke, David Scheu,  
Matthias Zangerle; Technische  
Einrichtung ... Guido Reichert;  
Leiter Bühnenbetrieb ... Andreas  
Hoffmann; Leitung der Requisite  
... Silke Niehammer; Requisite  
Susanne Schmitz; Leiter der  
Dekorationswerkstatt ... Timm  
Rückeshäuser; Leiter der  
Schreinerei ... Markus Pluntke;  
Leiter der Schlosserei ... Erich  
Bohr; Leiter des Malsaals ...  
Thomas Weick; Leiter der  
Tontechnik ... Andreas Stiller;  
Leiter der Beleuchtung ... Ulrich  
Schneider; Kostümdirektorin ...  
Ute Noack; Assistentin der  
Kostümdirektorin ... Antonia  
Hilchenbach; Gewandmeisterin-  
nen ... Regina Aulmann, Britta  
Hachenberger, Mareike  
Nothdurft; Gewandmeister ...  
Thomas Kremer, Falk Neubert;  
Chefmaskenbildner ... Guido  
Paefgen; Maskenbildnerin ...  
Maria Meise

FOTO  
Kristina Gorjanowa, Lisa Eder,  
Mark Ortel, Daniel Mutlu

NACHWEISE  
Das Interview wurde von Ronja  
Sandtner geführt. Das Glossar  
erstellten Ronja Sandtner  
und Jörg Vorhaben mit der Hilfe  
von Wikipedia und den  
Klappentexten der Bücher.  
Foto © Andreas J. Etter

IMPRESSUM  
Spielzeit 2021/2022;  
Herausgeber: Staatstheater Mainz  
www.staatstheater-mainz.com;  
Intendant: Markus Müller;  
Geschäftsführender  
Theaterdirektor: Erik Raskopf;  
Redaktion: Ronja Sandtner, Jörg  
Vorhaben; Druck: bud Potsdam;  
Visuelle Konzeption:  
Neue Gestaltung, Berlin

# Staatstheater Mainz Ich hab Dich, Babe (UA) Hannah Frauenrath und Vincent Doddema

ICH HAB DICH, BABE (UA)  
Hannah Frauenrath und Vincent Doddema (2022)  
Text: Vincent Doddema  
Mitarbeit Text: Hannah Frauenrath und Ensemble

*Katja* ... Kristina Gorjanowa  
*David* ... Mark Ortel  
*Valerie* ... Lisa Eder  
*Paul* ... Daniel Mutlu

*Inszenierung* ... Hannah Frauenrath, Vincent Doddema  
*Ausstattung* ... Lisa Maline Busse  
*Musik* ... Vincent Doddema  
*Licht* ... David Neumann  
*Dramaturgie* ... Jörg Vorhaben

Aufführungsdauer ca. 1 Stunde 30 Minuten

Aufführungsrechte liegen bei den Autor\*innen

Premiere am 02. Juli 2022  
U17



